

Sie kamen auf den Sockel.

Menschen aller Geschlechter werden mittels „DENK_mal“ in die Höhe gehoben und als historisch bedeutsam sichtbar. Mit diversem Material für die Ewigkeit aufbereitet sind Denkmäler ein Instrument das kollektive Gedächtnis zu definieren.

In der Regel geben sie eine betuchte, weiße und männer*zentrierte Weltsicht weiter, deren gesellschaftliche Sinnstiftung zumeist ohne demokratische Legitimität und aktuelle Repräsentanz ist. Doch die „Dauerbaustelle Denkmal“ ist spätestens seit 1968 „entsockelt“. Der Tomatenwurf von Sigrid Damm-Rüger - ein Fanal der Neuen Frauenbewegung (West) - entthronte exklusive Männerrunden und öffnete Quellen für Neues.

Noch immer befreit sich die Mehrheit der Bevölkerung von patriarchal überlieferten Geschichts_Ablagerungen. Miss Marples Schwestern ist seit 1989 dabei, als Dr. Gabi Wohlauf das deutschsprachige Netzwerk zur Frauengeschichte vor Ort initiierte. Seither schreiben Einzelakteurinnen, etablierte Institutionen, besonders außeruniversitäre Geschichtsinitiativen beharrlich an HERstoriografie*n, Frauenforschung, feministischen Bewegungsgeschichten, Queergeschichte_n ... und schaffen Narrative, die das kommunikative Gedächtnis aktualisieren und die Symbolische Ordnung umbauen. Feministische Geschichtspolitik von Miss-Marples Schwestern charakterisiert ein polyphones „mehr frauen_geschichts_power.“ und ermöglich_en Frauenerinnerungszeichen zu setzen. So das internationale Frauenkampfezeichen zum 8. März mittels lilafarben aufgeblühten Veilchen vor dem Rathaus in Schramberg, das Wandbild zur Frauenarbeit im Hamburger Hafen, Stadtrundgänge, Kalender, Straßen(um)benennungen ... Frauengruppen definieren Themen, Ereignisse und Personen als bedeutsam und initiierten eine eigene Denkmalskultur: „Die Spitze des Eisberges“ in Kirchberg war ein Denkmal, das in Kirchberg an Frauen als Opfer von Männergewalt erinnerte. Vom Frauenwiderstandscamp um 1988 im Hunsrück realisiert, ist es wegen ephemerem Charakters nicht mehr. Ab 2013 erinnert in Kassel „ehe die Spuren verwehen...“ ein Denkzeichen an elf Jahrhunderte Frauen_Geschichte*.

2012 weihte Miss Marples Schwestern als Netzwerk den Gedenkort Hilde Radusch ein; als offenes Kunstwerk in Berlin konzipiert, ist es eine autonom feministische Antwort auf hegemonial andronormative Gedenkpraktiken.

Das Oeuvre von Frauke Beeck empowert. Mit Witz und Kunst thematisiert Beeck die Herausforderungen der Überlieferungsbildung. Ihre Sprühbilder bereichern und helfen systematischen Antifeminismus und historisierten Sexismus aufzudecken. Mehr Sprühbilder braucht's, die zeigen „Ein Frauendenkmal ist nicht genug !“.

Ilona Scheidle

Miss Marples Schwestern – Netzwerk zur Frauengeschichte vor Ort